

Kurze Mitteilungen

Bemerkenswertes zur Brutbiologie des Mauerseglers *Apus apus*

Summary

During nest controls at Steinhögl, Upper Bavaria, the following exceptional data on the breeding biology of the Common Swift were obtained. Exceptional egg size: 29,8 × 17,6 mm, infertile. Nesting locality: 6 eggs (3 old) in a conquered House Sparrow's nest, entry below tiles so narrow that the swift could not get rid of the old eggs at first. Plumage abnormality: one nestling with only half of the body feathered. Partial albinism: one breeding adult showed progressive albinism during 3 recoveries: 11-7-72: five white spots on front; 26-6-73: whole front center white; 15-7-78: broad pure white zone on top. On July 7, 1989, the same nest box held one normal and one partially albinotic juvenile (foto), the – presumed – albinotic parent of which could not be trapped for proof.

Im Sommer 1963 begann ich mit Nestkontrollen beim Mauersegler in Turm und Langhaus der Pfarrkirche Teisendorf BGL (ca. 15 km östlich von Traunstein Obb.). Als ich 1968 meine Beringertätigkeit für die Vogelwarte Radolfzell aufnahm, dehnte ich meine Nestbesuche auch auf Wohn- und Wirtschaftsgebäude (dort sind die Nester nur von außen über eine Leiter erreichbar) von Teisendorf und Umgebung aus und besuchte alljährlich den Kirchturm von Steinhögl (ca. 12 km nordwestlich von Bad Reichenhall) in der Gemeinde Anger. Dort hatte der Bauer J. Lohwieser 1966 Nistkästen installiert, die seither alljährlich vom Mauersegler bezogen werden.

Witterungsbedingte Jungenverluste

1966 war das Brutgeschäft zunächst sehr hoffnungsvoll angelaufen, doch die heftigen Regenfälle gegen Ende Juni machten alles zunichte. Von den 14 Brutten mit insgesamt 28 Nestlingen, die ich in der Pfarrkirche Teisendorf feststellen konnte, gingen zwischen 28. und 30. Juni 26 ein. Zwei nahm ich mit nach Hause; den einen konn-

te ich nach Wetterbesserung einem Brutvogelpaar erfolgreich unterschieben, den anderen mußte ich bis zum Ausfliegen füttern. Man kann also sagen, daß ohne menschliche Hilfe alle 28 Jungen eingegangen wären.

Der örtliche Mitarbeiter des Wetteramtes München stellte mir freundlicherweise die Niederschlagsdaten für Juni zur Verfügung. Demnach hatten wir eine Monatssumme von 215,4 mm Regen, davon fielen 112,0 mm vom 26. bis 30. Juni.

Am 28. Juni früh 6 Uhr sah J. Lohwieser in Steinhögl einen riesigen, lockeren Verband in niedriger Höhe stumm nach Süden ziehen: "soweit das Auge reichte, lauter Mauersegler"

Extreme Eigrößen

In einem Nistkasten im Kirchturm von Steinhögl saßen am 7. Juli 1984 zwei etwa 14tägige Junge, und neben dem Nest lag ein ausgerolltes unbefruchtetes Ei, das durch seine extreme Größe auffiel. Es maß 29,8 × 17,6 mm und übertraf damit alle bisher bekannten Höchstmaße. Obwohl das Ei ca. 5 Wochen alt war (Brutdauer plus

Alter der Jungen), wog es am 7. Juli immer noch 4,3 g. In der Literatur (Glutz 1980, Weitnauer 1980) werden die Maxima mit $29,0 \times 15,0$ und $26,0 \times 18,0$ bzw. mit 4,0 g angegeben. Hierzu ist noch ein weiteres Ei mit $28,9 \times 15,2$ mm aus dem Langhaus der Pfarrkirche Teisendorf vom 4. Juli 1986 erwähnenswert, dessen Gewicht allerdings nicht festgestellt werden konnte.

Neststand

In der Literatur findet man Angaben wie "unter Dachziegeln und -rinnen" (GLUTZ 1980) und "auf Dachböden von Kirchen" (STRAUBINGER 1990). Die Nester in Kirchen befinden sich meist auf der Mauerkrone \pm in der Nähe der Außenkante und werden von den Seglern durch den Spalt zwischen Maueraußenkante und Dachrinne angefliegen. Bei den Wirtschaftsgebäuden und Wohnhäusern (auch Kniestockhäusern mit niedrigen Dachkantenhöhen) sind die Nester fast immer in dem niedrigen Zwischenraum zwischen Dachziegeln und Vordachschalung, der nur so hoch ist wie die zwei über Kreuz montierten Dachlatenlagen, und der Einflug erfolgt in diesem Fall von unten her zwischen Dachrinne und Dachkante. Die Nester befinden sich meist schon unter der ersten Ziegelreihe (oft sind es beschlagnahmte Spatzennester), mitunter auch weiter oben, so daß die Segler 1 bis 2 m und mehr bis zum Nest kriechen müssen. Je nach der Konstruktion des Daches kann der Platz so niedrig sein, daß das Seglernerst nur aus einem halbmondförmigen Kränzchen besteht. Wenn die Jungen im vorgeschrittenen Alter schon in der Nestumgebung herumkriechen, fallen sie häufig wegen der Schräge des Daches hinaus, besonders an heißen Tagen. Sollen abgestürzte Jungsegler zurückgebracht werden, ortet man zunächst das Nest nach den Kotpuren am Erdboden. Dann ertastet man von der

Leiter aus das Nest in dem Spalt zwischen Dachschalung und -ziegel und kann nun den Ziegel anheben und den Jungvogel zurücksetzen.

Im Juli 1980 fand ich ein "6er" Gelege in einem beschlagnahmten Spatzennest. Das Nest zwischen Dachziegel und -schalung war wegen des niedrigen Zwischenraumes nicht nach Sperlingsart überwölbt, und sein Rand lag so dicht an der Ziegelunterseite an, daß nur von oben (von der Firstseite her) ein Einschlupf freiblieb. Das Gelege bestand aus drei frischen (rein weißen) und drei alten (nachgedunkelten) Eiern. Der Segler hatte wohl zunächst wegen der räumlichen Situation Schwierigkeiten, die alten Eier auszurollen. Am 22. Juli lag aber nur noch ein Ei im Nest, die anderen waren (wie der Hausbesitzer beobachten konnte) nach und nach heruntergefallen.

Erwähnenswert wäre noch eine Brut an einem Bauernhaus in Punschern (Gde. Teisendorf) in einem Mehlschwalbennest mit erweiterter (ausgebrochener) Einflugöffnung (WEITNAUER 1980). Es enthielt zwei Jungsegler.

Gefiedermißbildung

Ein Mitte Juli 1980 im Kirchturm Steinhögl beringter Nestling wurde am 9. August vor der Kirche aufgelesen. Bei ihm war nur auf einer Körperseite das Großgefieder ausgebildet, auf der anderen Seite verkümmert. Der Körper war ansonsten normal befiedert.

Fortschreitender Teilalbinismus

Ein am 11. Juli 1972 im Kirchturm Steinhögl beringter Brutvogel hatte auf dem Scheitel fünf weißliche Spitzenflecke. Beim Kontrollfang am 26. Juni 1973 im selben Nistkasten war der Scheitel weißfleckig. 1975 waren die Einflugöffnungen am

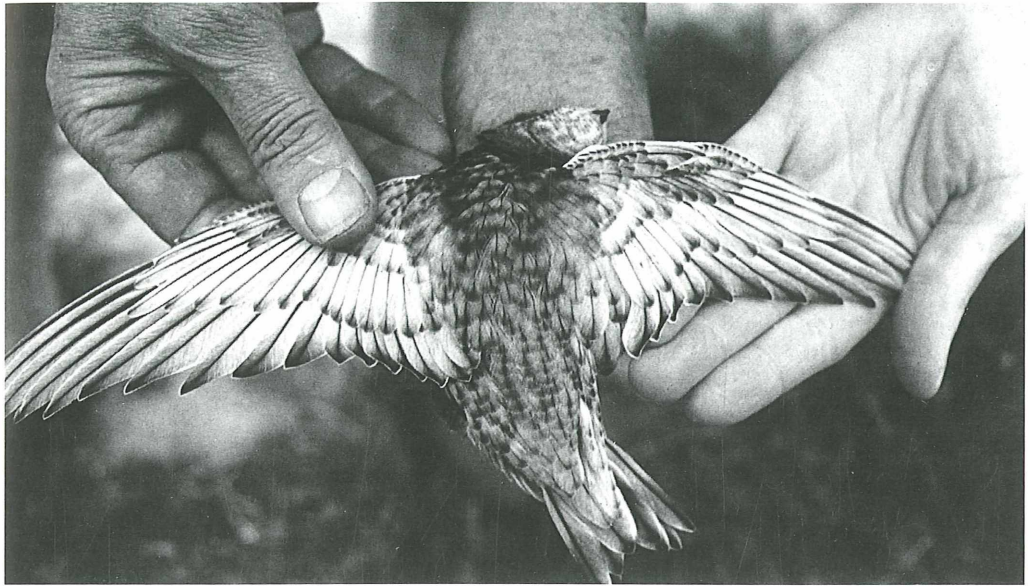


Abb.1: Mauerseglernestling (Teilalbino) aus einem Nistkasten in Steinhögl, beringt S 29179 am 7.7.1989.

Fig.1: Partially albinotic juv. Common Swift from nest box at Steinhögl, ringed S 29179. Foto J. Lohwieser jr.

Kirchturm wegen Renovierungsarbeiten blockiert, und am 15. Juli 1978 gelang ein erneuter Kontrollfang in einem Nistkasten etwa 120 m vom Kirchturm entfernt. Der Vogel hatte nun ein ausgedehntes reinweißes Feld auf dem Scheitel, schnabelwärts gleichmäßig konkav begrenzt durch die normalfarbene Stirnbefiederung, nackenwärts unregelmäßig begrenzt. Einige Nackenfedern hatten weißliche Spitzensäume. Der Vogel hatte bei der Beringung und den beiden Kontrollfängen jeweils

zwei bzw. drei normalfarbene Junge. In dem Kasten, in dem 1978 der Kontrollfang gelang, saßen am 7. Juli 1989 ein normalfarbener und ein teilalbinotischer Jungvogel (siehe Foto). Leider gelang kein Kontrollfang des Altvogels mehr, so daß ein möglicher erblich bedingter Zusammenhang nicht nachweisbar war. Der teilalbinotische Altvogel wäre zwar etwa 20 Jahre alt gewesen, aber ein so hohes Alter ist immerhin schon wiederholt nachgewiesen worden.

Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K.M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9. Wiesbaden.

STRAUBINGER, J. (1990): Vogelwelt im östlichen Chiemgau. LBV Traunstein.

WEITNAUER, E. (1980): Mein Vogel. Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [36_1](#)

Autor(en)/Author(s): Robel Karl

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Bemerkenswertes zur Brutbiologie des Mauerseglers
Apus apus 51-53](#)